

Die Achterbahn der Klavierraritäten

Traditionelles Klavierfestival eröffnet auf Schloss vor Husum

HUSUM Ungebrochen scheint die Faszination der „Raritäten der Klaviermusik“, die nun schon in der 24. Auflage die pianophile Musikwelt ins Schloss vor Husum locken. „Spiritus rector“ Peter Froundjian beharrt auf dem erfolgreichen Konzept der ersten Stunde: entlegenes Repertoire von meist höchsten Schwierigkeitsgraden in der Interpretation der weltbesten Spezialisten – der „Vorrat“ an solchen Raritäten dürfte gleichermaßen unerschöpflich wie unvermindert spektakulär sein.

Leidensfähigkeit war gefragt

Dass das hoch gerühmte Fachpublikum auch mit seltenen „Unfällen“ souverän umzugehen weiß, bewies es im nicht gänzlich glücklich verlaufenen Eröffnungskonzert. Giovanni Bellucci präsentierte nämlich wahre Piano-Ungetüme (z.B. Beethovens 7. Sinfonie in der Liszt'schen Fassung) mit derartiger Brachialgewalt, dass sein Recital auch dank unorthodoxem Pedalgebrauch und anderen Missgeschicken den prächtigen Steinway wie den tapferen Hörer an den Rand der Leistungs- und Leidensfähigkeit brachte. Man nahm's dennoch gelassen und freute sich zu Recht auf den zweiten Abend.

Der Japaner Hiroaki Takenouchi stellt so etwas wie den idealtypischen Virtuosen à la Husum dar: virtuose Beherrschung des Instruments, geschmackvolle Anschlags- und Pedalkultur, extraordinary Programmwahl, intellektuelle Werkanalyse nebst un-

eitler Interpretation. Zwei „Brocken“ zu Beginn: Sonaten der Skrjabin-Jünger Boris Pasternak (der berühmte Romancier!) und Alexander Krejn mit der für die Jahrhundertwende typischen Mischung von spätromantischer Exstatik, komplexen Ballungen und mitunter dissonanten Eintrübungen. Spielerisch vertrackt die Piano-Suite von Akira Ifukube mit pentatonischen Pseudo-Zitaten aus der japanischen Folkloretradition. Als feinen Kontrast dazu der Brite C.H.C. Parry, der in liebenswürdiger Manier diverse historische Charakterstücke in eine anmutige Retro-Suite verwandelte.

Rauschendes Finale

Takenouchi widmete sich dieser Pretiose mit Dezenz und Duftigkeit, ließ aber im mächtig rauschenden Finalsatz keinen Zweifel am pianistischen Anspruch dieser vergessenen Rarität. Zum Finale erneut ein pianistisches Schwergewicht mit der üppig-wuchernden „Sonata minacciosa“ des russischen Kosmopoliten Nikolai Medtner.

Den vollgriffigen Klaviersatz ließ der sympathisch-bescheidene Japaner mühelos und kraftvoll von Klimax zu Klimax anschwellen, wobei der pianistischen Effekte bis zum gebieterischen Schlussston kein Ende war.

Ein Triumph gleichermaßen für Hiroaki Takenouchi und die „Raritäten“-Idee!

Detlef Bielefeld

Weitere Konzerte täglich bis Sa. 29.08.2010 jeweils um 19.30 Uhr im Schloss vor Husum – Restkarten sind vorhanden.